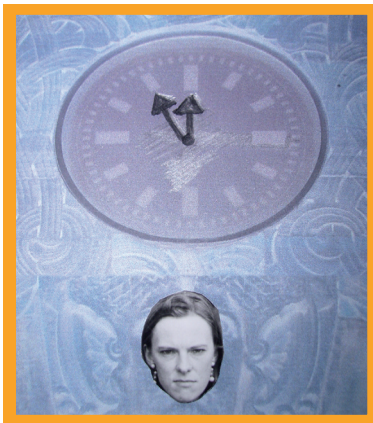
Illustrationen: Silvia Szymanski, Gabor Baksay



NEW AACHEN - DENKER, MACHER, KRITIKER

Wie plant und designt man den Körper einer Stadt? Macht ihn schön und kräftig oder ruiniert ihn vielleicht, ohne das zu wollen? Welche Rolle spielen Investoren und ihre Gutachter, und wer spricht das Machtwort? Was sieht eine Beigeordnete für Planung und Umwelt in der Glaskugel? Fühlt sie sich inmitten der Kräfte im Kreuzfeuer, im Strom, im Auge des Hurricanes? Wird das Noch-Luftschloss Kaiserplatzgalerie (auf das wir uns im Rahmen unserer Städtebauserie „NEW AACHEN“ in dieser Ausgabe konzentrieren) ein Superstar? Oder wird sich der Baugigant nur eben so dahinschleppen, wie hauseigene Pessimisten befürchten, die er mit seinen bauchigen Glasballons an distopische Filme (Rich Boy) oder an Autohäuser (Szymanski) erinnert?

Nicht einfach Pro und Kontra Bastionen aufbauen, sondern Städtebau konstruktiv zum Thema öffentlicher Diskussionen machen möchte der Architekt Christoph Allemand (auch Mitglied im Verein „Filmraum West“). So ist er u.a. für eine Nachplanung des Architekturentwurfs: „So transparent und luftig-licht der Entwurf in seinen Skizzen auch scheinen mag, die Fassade ist simpel und wenig emotional. Dies ist keine nachhaltig anregende Architektur. Kleinteilige, spannungsvollere, „städtische“ Fassadenelemente im Sinne abzulesender Häuserfronten könnten einer optischen Ermüdung des Gesamtkomplexes gegenarbeiten.“ Sein Plädoyer für eine andere Kaiserplatzgalerie trifft in diesem Heft auf das der städtischen Baudezernentin für den Planungs-Status Quo der besten aller möglichen Kaiserplatzgalerien.

Mögen Häuser einer Stadt auch unpraktisch gebaut, alt und eng sein, so lange dort das Leben interessant und groovy ist: Aachener blicken würdigend zurück auf Wirken und Wesen des Domkeller-Betreibers Michael Salagoudis, der im letzten Monat im Alter von 65 Jahren verstorben ist. (S. 11)

Der feine Staub zwischen den Häusern, den wir uns durch die verwunderten Körper ziehen, ist Thema unserer Grünen Seiten. Am Kaiserplatz, dem tiefsten Punkt der Stadt, liegt er seit Jahren weit über dem zulässigen Grenzwert und könnte Aachen zu „Umweltzonen“ zwingen. (S.26)

Erst Staub und Nikotin und jetzt endlich auch Alkohol: Rich Boys Alter Ego R. Eicher-Jung ruft auf, den Prohibitionstrend nicht abflauen zu lassen! (S. 44/45)

Silvia Szymanski

SCHÖN GROSS SCHMUTZIG

FÜR EINE ANDERE KAISERPLATZGALERIE

Muss man sich überhaupt über ein solches Bauprojekt Gedanken machen? 285 Millionen Euro für ein besseres Einkaufserlebnis, das ist doch wunderbar. Es ist nicht unser Geld, nicht mal das Geld der Stadt. Alte Baulücken werden endlich geschlossen, auch wenn erst einmal eine neue dazu kommt. Alles ist aus Glas und Stahl, schön transparent und freundlich, und die Leute auf dem großen Plakat sehen alle hinreißend glücklich und entspannt aus: So schön war das Einkaufen rund um den Kugelbrunnen noch nie.

Wer gegen solche schönen Bilder ist: Ist der nicht einfach gegen alles? Oder will bloß, dass alles so bleibt wie es ist? Nicht unbedingt. Viele Bürger, die in der Nähe des Projektes wohnen, wollen Veränderung - aber eine mit menschlichem Maß. Sie haben Zweifel, sie sehen hinter das große Plakat.

Sie wollen zum Beispiel eine Planung, die den Verlauf einer historisch gewachsenen Strasse respektiert und nicht überbaut.

Denn die bis zum 08.08.08 den Bürger dieser Stadt vorgelegene Bebauungsplanänderung Nr. 891(Kaiserplatzgalerie) zeigt eine Planung, die den unteren Adalbertsberg in einer Länge von 70 m überbaut und so eine öffentliche Fläche privatisiert. Dies wird durch eine „Entwidmung“ in Form einer europaweiten

Nairy Baghramian
Ein semiotisches Haus, das nie gebaut wurde

14. September – 9. November 2008
Eröffnung: Sa., 13. Sept., 20 Uhr

Katalogpräsentation
& Artist Talk: Sa., 8. Nov., 17 Uhr

Führungen: So., 28. Sept., sowie im Rahmen der Aachener Kunstroute, Sa., 18. und So., 19 Okt., jeweils 15 Uhr

NAK
Partner 2008
KUNSTSTIFTUNG NRW

Neuer Aachener Kunstverein
Passstraße 29, Di-So 14-18 Uhr
T +49 241 503255
www.neueraachenerkunstverein.de
www.myspace.com/nakaachen

Ausschreibung vollzogen. Eine historisch gewachsene Wegeverbindung wird so ohne Not und ohne erkennbaren Sinn einer bestimmten Größe des Einkaufkomplexes unterworfen. Die erste Planung der Architekten sah dabei statt der Überbauung eine dem alten Straßenlauf folgende Treppe samt Aufzug vor. Diese Planung ließ dann auch noch die alte, große, in diesem Gebiet einzigartige Rosskastanie stehen.

Ein Punkt, der für viele im Viertel zunächst Sympathie für die Kaiserplatzgalerie entstehen ließ.

Sie wollen keine städtische Planung, die die letzten Bäume des Quartiers überraschend wehrlos der Größe des Projektes und der Summe des investierten Geldes opfert. Sie hinterfragen außerdem den tieferen Sinn eines nur aufs Einkaufen konzentrierten Nutzungskonzeptes.

Denn einerseits rühmt sich die Stadt der zahlreichen Menschen, die trotz (oder gerade wegen) des urbanen Ambientes in der Innenstadt wohnen, leben und diese auch abends bereichern, andererseits werden am Plangebiet rund 5.000 m_ Wohnfläche abgerissen, aber nur 1.400 m_ neuer Wohnraum durch die aktuelle Planung angeboten.

Und nicht nur das. Parken, Einkaufen, wieder Wegfahren - und dabei die bestehende Wohnbebauung rund um den bereits stark belasteten Kaiserplatz und die Wilhelmstrasse mit zusätzlichem Feinstaub einzunebeln - scheint dabei das neue Innenstadtkonzept einer rot/grünen Gestaltungsmehrheit zu sein.

Ist der Gestaltungswille dieser Mehrheit angesichts einer solch großen, privat investierten Summe so schwach, dass Aspekte wie eine notwendige Kulturnutzung für das Viertel, deutlich mehr neue Wohnflächen, weit weniger Parkplätze (oder einfach gar keine Parkplätze) und mehr Grün im Viertel planerisch nicht zum Zuge kommen?

Viele Bürger kennen die Diskussionen zwischen der Stadt Aachen und den Planern der Kaiserplatzgalerie nicht, sehen aber die Ergebnisse und ziehen ihre Schlussfolgerungen.

Sie lehnen deshalb einen städteplanerischen Einfluss ab, der keiner ist.

Der an das Wohl der direkten Anwohner weit weniger denkt als an die glückliche Fügung, dass in einem weitgehendst brachliegenden, städtischen Bereich eine private Investition die alten Versäumnisse kaschieren wird.

Ein städteplanerischer Einfluss, der privat bezahlte Gutachten zu den Themen Lärm, Feinstaub, Verkehrsbewegungen, Kaufkraft (in Größe und Bewegung) nur oberflächlich prüft und ganz offensichtlich die entscheidenden Gegengutachten nicht eingeholt hat. Ein städteplanerischer Einfluss, der es drauf ankommen lässt.

Ob die Shopping-Mall erfolgreich wird? Man wird es sehen, sagt die Baudezernentin. Was passiert, wenn der Erfolg sich nicht einstellt? Es wird dann unangenehm, sagt die Baudezernentin.

Nun, es sollte lieber vorher unangenehm werden. Für die Verwaltung und die Politik.

Für eine andere, überlegtere und städtebaulich respektvollere Planung am unteren Adalbertsberg und am Kaiserplatz haben Aachener Bürger eine Bürgerinitiative gegründet - nicht GEGEN alle Planungen, aber FÜR eine Planung mit mehr Lebensqualität und menschlichem Maß.

Christoph Allemand

[www.kaiserplatzgalerie-anders.de]

Kritische Fragen zum Bau der Kaiserplatzgalerie können gemailt werden an info@kaiserplatzgalerie-anders.de - oder per Post an: Horst Schnitzler, Postfach 101337, 52013 Aachen; die Bürgerinitiative wird diese Fragen dann den Entscheidungsträgern stellen und über die Antworten berichten

jeden Bus
und jede Bahn

AACHENER VERKEHRSVERBUND

Die Mobilitäts-Flatrate

Das Monatsticket des Aachener Verkehrsverbundes im ABO –
zur Arbeit, zum Einkaufen, in der Freizeit. 100 % mobil, Monat für Monat.

www.avv.de